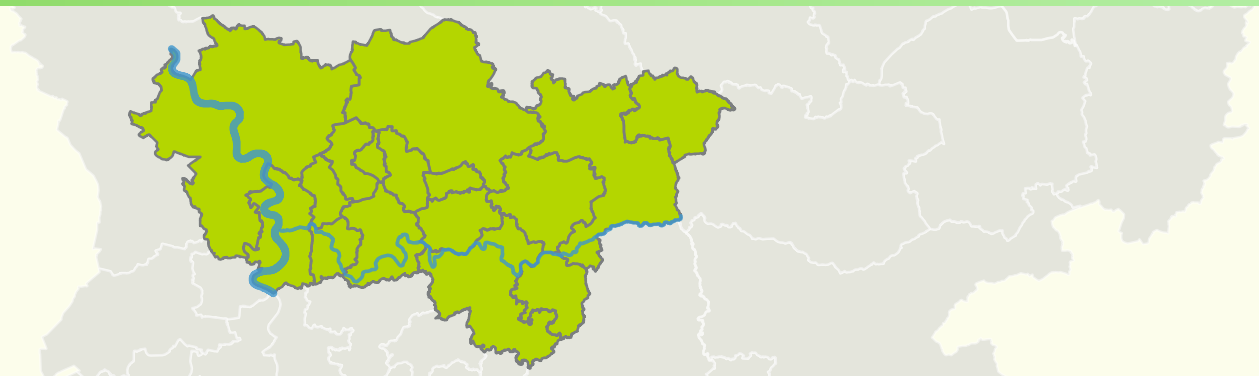
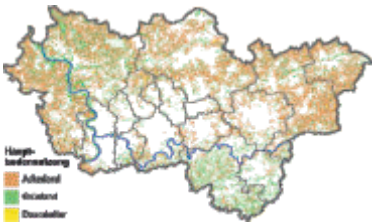


Zahlen und Daten zu Landwirtschaft und Gartenbau in der Metropole Ruhr

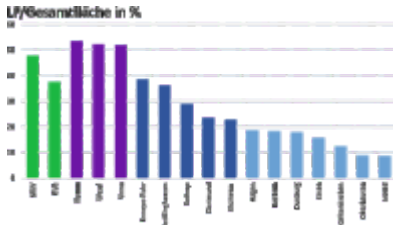
aktualisierte Auflage 2019



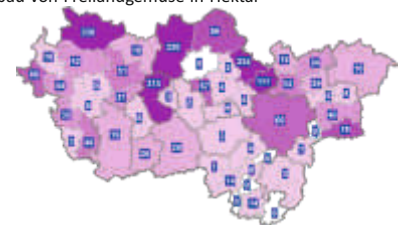
Landwirtschaftliche Nutzfläche im RVR



LF-Anteil der Kreise u. kreisfreien Städte im RVR-Gebiet 2017



Anbau von Freilandgemüse in Hektar



Herausgeber:**Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen**

Nevinghoff 40
48147 Münster
Tel.: 0251 2376-0
Fax: 0251 2376-521
E-Mail: info@lwk.nrw.de
www.landwirtschaftskammer.de

**Redaktion:**

Dr. Thorsten Becker, Steffen Thurow, Eduard Eich
Geschäftsbereich 2 - Standortentwicklung, Ländlicher Raum
Tel.: 0221 5340-325
E-Mail: Thorsten.Becker@lwk.nrw.de

Autoren:

Dr. Armin Hentschel, Eduard Eich, Dr. Thorsten Becker
Geschäftsbereich 2 - Standortentwicklung, Ländlicher Raum
Tel.: 0221 5340-320
E-Mail: Armin.Hentschel@lwk.nrw.de

Datenbereitstellung, Grafiken und Kartographie:

Steffen Thurow, Dr. Thorsten Becker
Geschäftsbereich 2 - Standortentwicklung, Ländlicher Raum
Tel.: 0221 5340-323
E-Mail: Steffen.Thurow@lwk.nrw.de

Layout und DTP-Bearbeitung:

Silke Kurtenbach, Steffen Thurow, Dr. Thorsten Becker
Geschäftsbereich 2 - Standortentwicklung, Ländlicher Raum
Tel.: 0221 5340-321
E-Mail: Silke.Kurtenbach@lwk.nrw.de

Druck:

Digitaldruckcenter der Landwirtschaftskammer NRW
Digitaldruckcenter@lwk.nrw.de

2. aktualisierte Auflage
Münster, im März 2019

Sofern nicht anders gekennzeichnet, entstammen die verwendeten Daten den folgenden Quellen:

Agrarstrukturerhebung 2016
(Landesdatenbank NRW, Landesbetrieb IT.NRW)

Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung
(Landesdatenbank NRW, Landesbetrieb IT.NRW)

Online-Versionen dieser Auflage und der 1. Auflage 2013 sind hier abrufbar:

<https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/landentwicklung/raumplanung/fachbeitrag.htm>

Landwirtschaft und Gartenbau in der Metropole Ruhr

Inhalt

Seite

Vorwort

4

Die Landwirtschaft in der Metropole Ruhr

5

Die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen für Planungen und Kompensationsmaßnahmen

8

Kennzahlen der Landwirtschaft in der Metropole Ruhr

14



Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit dem Rückgang der Bedeutung der Montanindustrie ist in der Metropole Ruhr ein tiefgreifender Strukturwandel eingetreten, der sich auf alle Wirtschaftsbereiche und den Lebensalltag der Bevölkerung auswirkt. Gekennzeichnet ist dieser Strukturwandel durch den Wegfall von Arbeitsplätzen in den Bereichen Kohle und Stahl und die Zielsetzung, durch neue Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor aber auch im gewerblichen Bereich den Menschen im Ruhrgebiet eine Zukunftsperspektive zu geben.

Mit dem Strukturwandel geht eine Veränderung der Flächennutzung einher. Auch wenn Wohnen, Industrie und Gewerbe während der letzten Jahre die Landwirtschaft als bislang größten einzelnen Flächennutzer abgelöst haben, bewirtschaften im Ruhrgebiet heute noch rund 4.100 landwirtschaftliche Betriebe eine landwirtschaftliche Fläche von etwa 165.000 ha. Dies entspricht einem Flächenanteil von 37 % an der Gesamtfläche der Metropole Ruhr. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Erzeugung von Lebensmitteln auf Landwirtschaftsflächen im öffentlichen Interesse liegt.

Der Strukturwandel ist aber auch mit vielfältigen Anstrengungen verbunden, die Attraktivität der Metropole Ruhr durch das Angebot von Wohnraum in den verschiedensten Formen und durch eine Verbesserung der Möglichkeiten zur Naherholung zu steigern. Eine Möglichkeit, in der Freizeit Natur und Landschaft zu erleben, bieten besonders im Nahbereich der Städte landwirtschaftliche Flächen. Die landwirtschaftlichen Betriebe stellen sich auf diese Entwicklung ein. Hofläden, Bauernhof-Cafés und Erlebnisbauernhöfe, aber auch innovative Ansätze wie die solidarische Landwirtschaft oder das Angebot von Mietgärten sind Beispiele dafür, wie die Landwirtschaft und die Bevölkerung gemeinsam in der Metropole Ruhr eine lebenswerte Zukunft gestalten können.

Unverzichtbare Grundlage hierfür sowie für eine verbrauchernahe Lebensmittelerzeugung in der Region und damit für die Zukunftsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe sind die landwirtschaftlichen Produktionsflächen. Auch für die Sicherstellung der Frischluftzufuhr in den Ballungsraum, für klimatische Ausgleichsfunktionen und für die Grundwasserneubildung ist die Erhaltung der landwirtschaftlichen Flächen unerlässlich.

Die vorliegende Broschüre ist die Aktualisierung der 2013 von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen veröffentlichten Kurzfassung zum landwirtschaftlichen Fachbeitrag, der vor dem Hintergrund des neuen Regionalplanes Ruhr verfasst wurde.

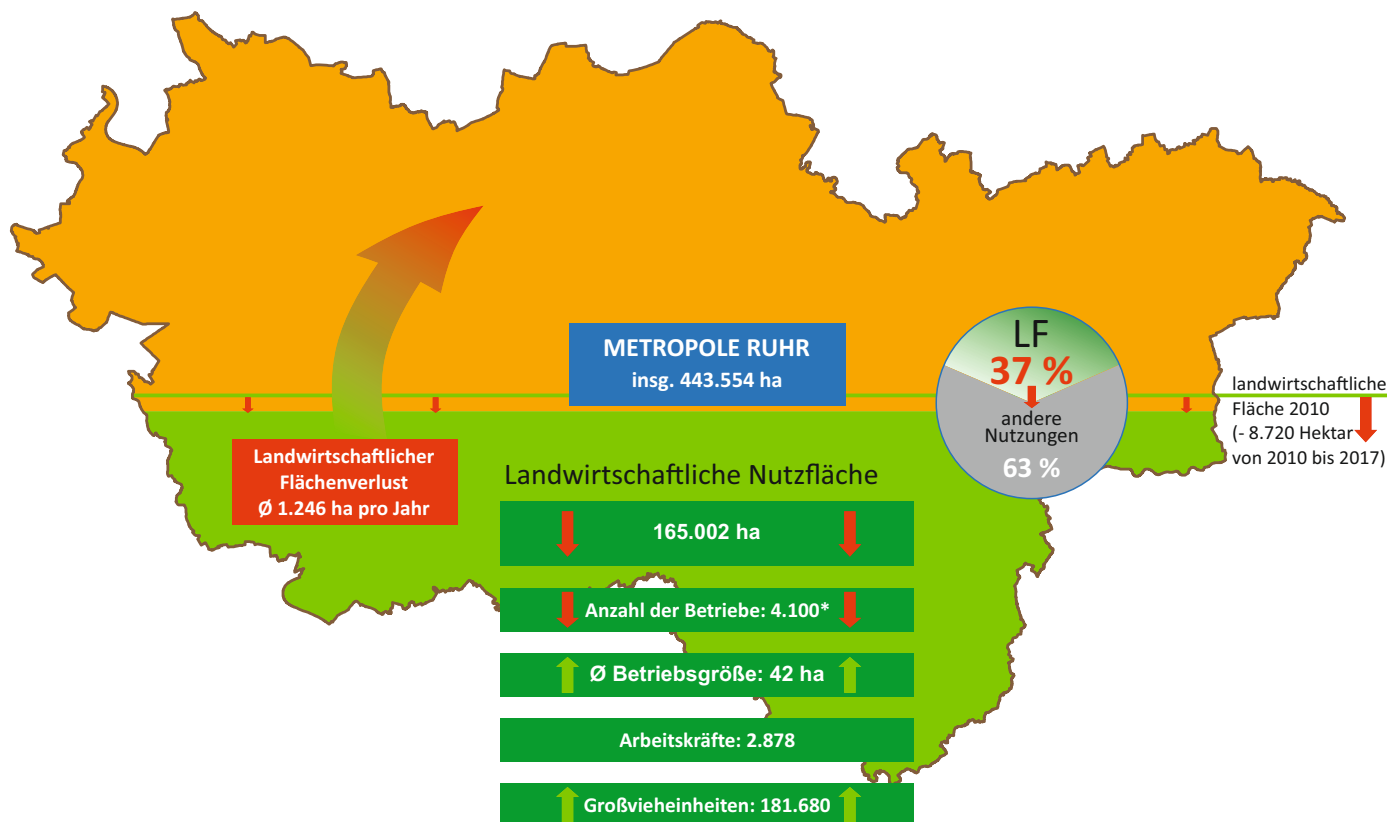
Neben der Aktualisierung der für die Landwirtschaft und die Agrarstruktur relevanten Daten stellt die Broschüre in kurzen Texten dar, wie sich die gesamtplanerische Ausrichtung in der Metropole Ruhr auf die landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen auswirkt.



Karl Werring

Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Auf einen Blick: Die Landwirtschaft in der Metropole Ruhr



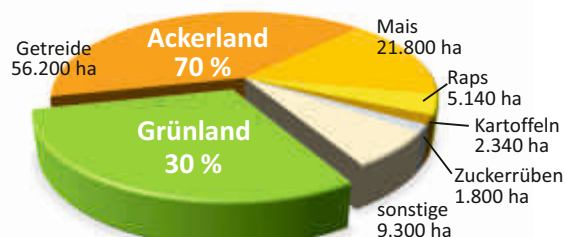
*Quelle: Direktor der Landwirtschaftskammer NRW als Landesbeauftragter

Landwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe

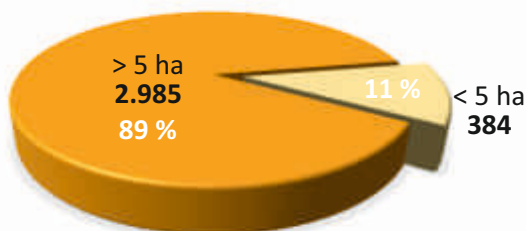


davon 3 % ökologischer Anbau

Anbaukulturen

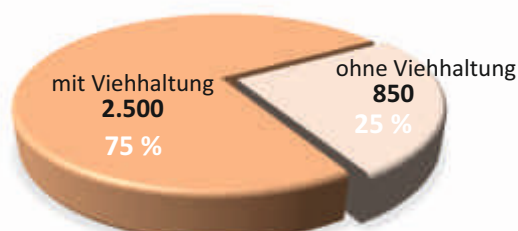


Anzahl der Betriebe über und unter 5 Hektar



Gesamt:
3.369 Betriebe

Betriebe mit und ohne Viehhaltung

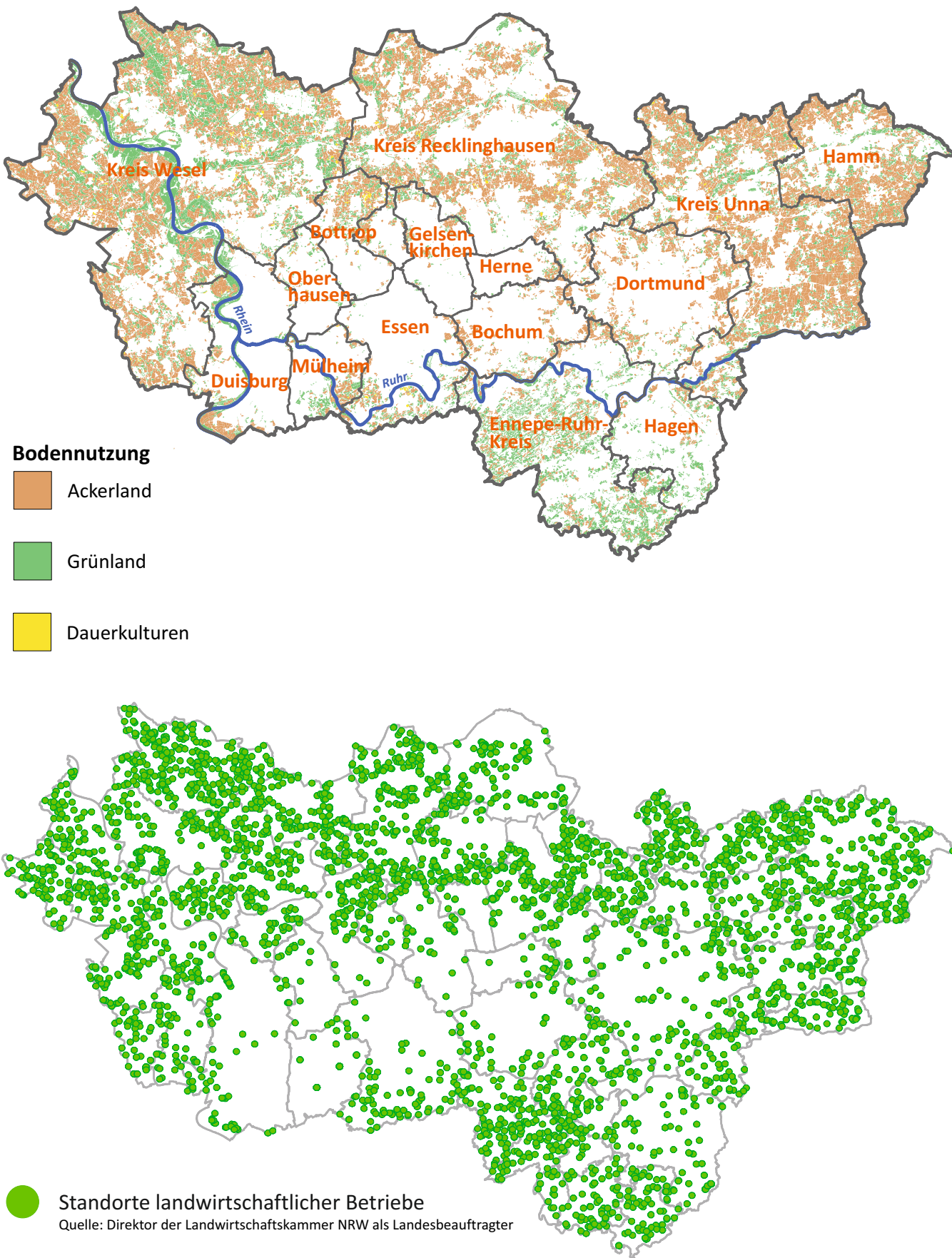


Großvieheinheiten gesamt:
181.680

Kreise und kreisfreie Städte in der Metropole Ruhr



Räumliche Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der landwirtschaftlichen Betriebe in der Metropole Ruhr



Planungsaufgabe Flächenschutz

Unsere Böden sind ein außerordentlich kostbares und nicht vermehrbares Gut. Sie sind das Ergebnis Jahrtausende währender Entwicklungsprozesse seit dem Ende der Eiszeit bis heute, die dazu geführt haben, dass aus mineralischen Ausgangssubstraten unsere fruchtbaren Böden entstanden. Weltweit sind nur 12 % der Erdoberfläche als landwirtschaftlich nutzbare Böden verfügbar und davon wiederum der überwiegende Teil nur eingeschränkt nutzbar. Nur in wenigen Regionen, zu denen Mitteleuropa zählt, treffen sehr fruchtbare Böden und ausgeglichene klimatische Verhältnisse zusammen und schaffen dadurch die Voraussetzungen für eine hochproduktive Lebensmittelerzeugung.

Ein schonender Umgang mit unseren wertvollen Böden ist nicht nur zur Sicherung unserer Ernährungsgrundlage, sondern auch aufgrund deren vielfältiger ökologischer Funktionen für den Naturhaushalt sowie im Wasser- und Nährstoffkreislauf unbedingt geboten. Tatsächlich ist aber noch allzu oft ein leichtfertiger bis sorgloser Umgang mit dem Schutzgut Boden zu beobachten. In Nordrhein-Westfalen gehen Tag für Tag rund 9 Hektar für Siedlungs- und Verkehrsflächen verloren. Fläche in ähnlicher Größenordnung wird der Landwirtschaft täglich für anderweitige Nutzungen zusätzlich entzogen.

Seit den 50er Jahren bis heute hat sich die in Nordrhein-Westfalen verfügbare landwirtschaftliche Fläche von rund 1,9 Mio. bis auf 1,5 Mio. Hektar reduziert. Angesichts dieser Entwicklung sind alle Planungsträger und mit Planungsentscheidungen befassen Personen gefordert, so sparsam wie möglich mit landwirtschaftlichen und anderen Freiflächen umzugehen.

Diese Forderung bezieht sich beispielsweise auf die Neuausweisung von Wohnbau-, Gewerbe- und Industrieflächen, die Genehmigung von Abgrabungen oder die Planung anderweitiger Flächen beanspruchender Vorhaben. Im Sinne des Kreislaufgedankens sollte auch bei Flächeninanspruchnahmen das Prinzip

gelten, bereits anderweitig vorgenutzte Flächen wiederzuverwerten statt unbebaute Flächen in Anspruch zu nehmen. In besonderem Maße gilt dies für die Metropole Ruhr, die wie keine andere Region über Industriebrachen und andere Altstandorte in größtem Umfang verfügt.

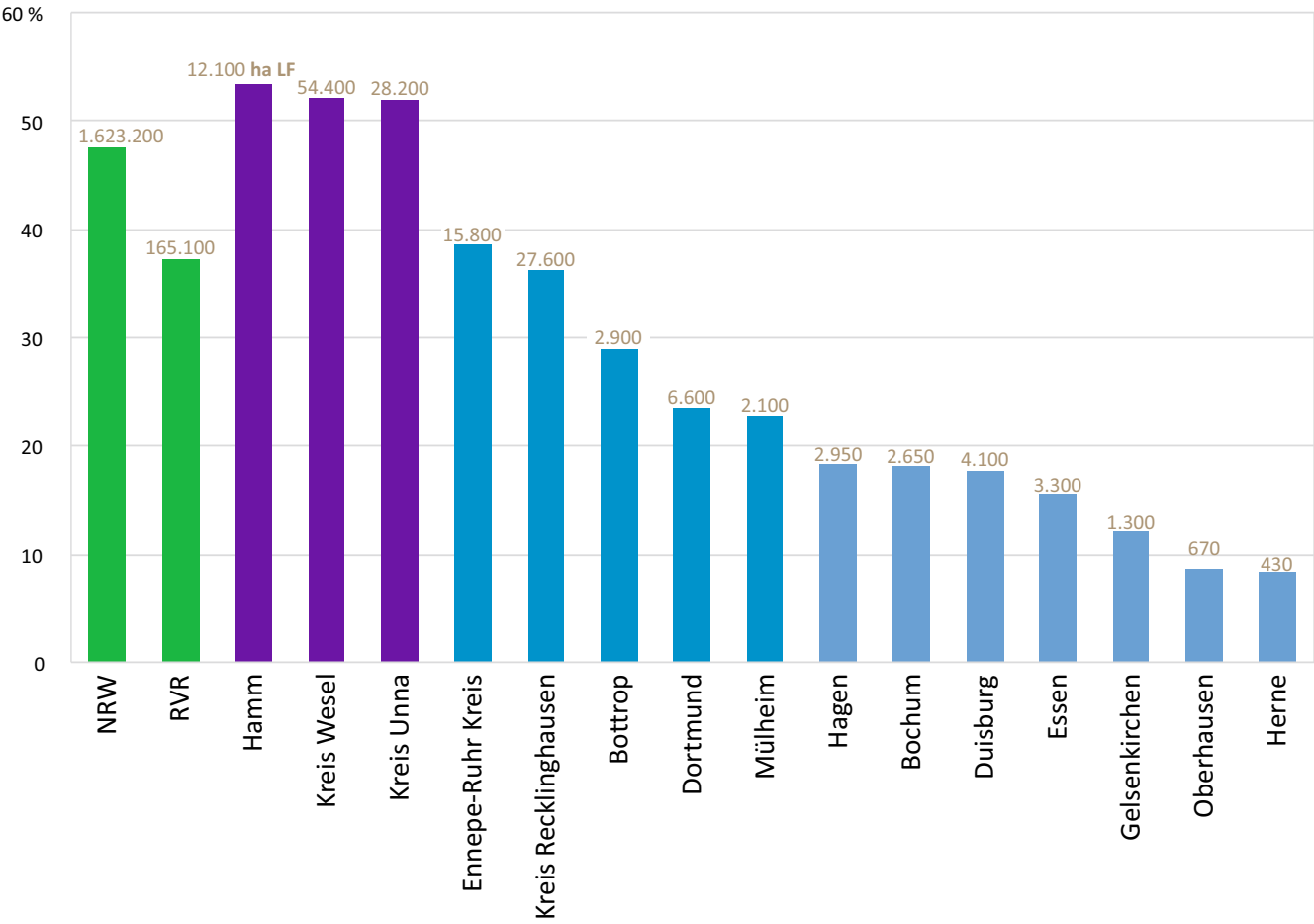
Ein sparsamer Umgang mit der Fläche ist auch bei der Festsetzung und Realisierung von Kompensationsmaßnahmen erforderlich, die als Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft gefordert werden und im Ergebnis dazu führen, dass bei jedem Bauvorhaben zusätzlich zu der Eingriffsfläche weitere landwirtschaftliche Flächen für die Kompensation des Eingriffs in Anspruch genommen werden. Verantwortlich hierfür sind eine Vielzahl unterschiedlicher und zudem aus agrarstruktureller Sicht zu sehr flächenorientierter Bewertungsverfahren. Intelligente Lösungen mit qualitativ hochwertigen Kompensationsmaßnahmen auf kleiner Fläche sollten Vorrang haben vor weniger wirksamen aber großflächigen Maßnahmen. Die Kompensationsbewertungs- und berechnungsverfahren sollten vereinheitlicht, rechtlich verbindlich geregelt und damit Transparenz für alle Beteiligten hergestellt werden.

Gemäß Landesentwicklungsplan NRW sind besonders fruchtbare Böden und solche mit besonderer Eignung für die landwirtschaftliche Produktion zu schonen. Im Einklang hiermit und aufgrund der herausgehobenen öffentlichen Bedeutung des Schutzes landwirtschaftlicher Flächen für die Lebensmittelerzeugung, aber auch zur Erfüllung der weiteren, an den Boden gebundenen Freiraumfunktionen sollte der Flächenschutz Leitgedanke für die Regionalplanung des RVR sein. Konsequenter Flächenschutz dient der Region und den hier lebenden Menschen.

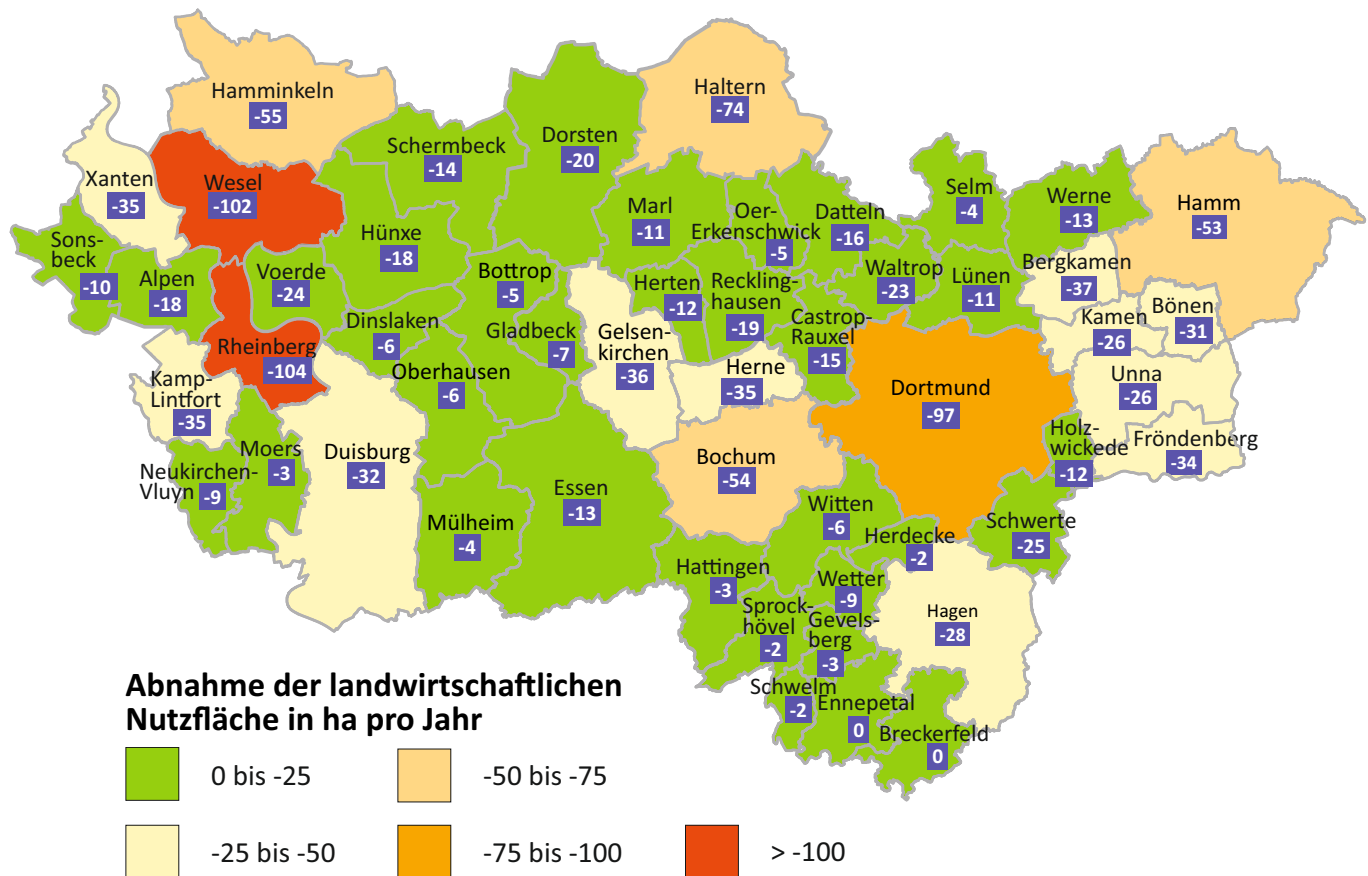
**Landwirtschaft:
Nicht mehr größter Flächennutzer in der Metropole Ruhr**



Anteil der landwirtschaftlichen Fläche an der Gesamtfläche der Kreise und kreisfreien Städte



Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Kommunen der Metropole Ruhr von 2010 bis 2017 in ha pro Jahr



Der Trend zur Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen im Bereich der Metropole Ruhr setzt sich auch im Zeitraum 2010 bis 2017 ungemindert fort. Auf das gesamte RVR-Gebiet bezogen, lag der Verlust landwirtschaftlicher Fläche im Zeitraum von 2010 bis 2017 bei 8.720 Hektar - dies entspricht einem Verlust von 1.246 Hektar pro Jahr.

Einen auffällig geringen Verlust landwirtschaftlicher Fläche in diesem Zeitraum weisen die Kommunen des Ennepe-Ruhr-Kreises auf: So blieb die durch landwirtschaftliche Produktion genutzte Fläche in den Städten Ennepetal und Breckerfeld von 2010 bis 2017 annähernd unverändert.

Während in einem großen Teil der Städte im Gebiet des RVR die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen im Zeitraum 2010 bis 2017 unter 25 Hektar pro Jahr lag, ist bei 19 Städten eine über 25 Hektar pro Jahr liegende Inanspruchnahme landwirtschaftlicher

Flächen zu verzeichnen.

Zu diesen Städten gehören Hamm, Dortmund und Haltern mit Inanspruchnahmewerten zwischen 50 und 100 Hektar pro Jahr.

Negative Spitzenreiter aus landwirtschaftlicher Sicht sind die Städte Rheinberg und Wesel, in denen der Verlust landwirtschaftlicher Fläche pro Jahr bei über 100 Hektar liegt. Allein in diesen beiden Städten verringerte sich die landwirtschaftliche Fläche von 2010 bis 2017 um 1.440 Hektar! In Rheinberg ist der Verlust landwirtschaftlicher Fläche überwiegend auf die großflächige Ansiedlungen von Gewerbebetrieben und die damit verbundenen Kompensationsmaßnahmen zurückzuführen. In Wesel tragen vor allem großflächige Kiesabgrabungen zum Verlust an landwirtschaftlicher Fläche bei.

Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche von 2010 bis 2017 in der Metropole Ruhr prozentual und absolut

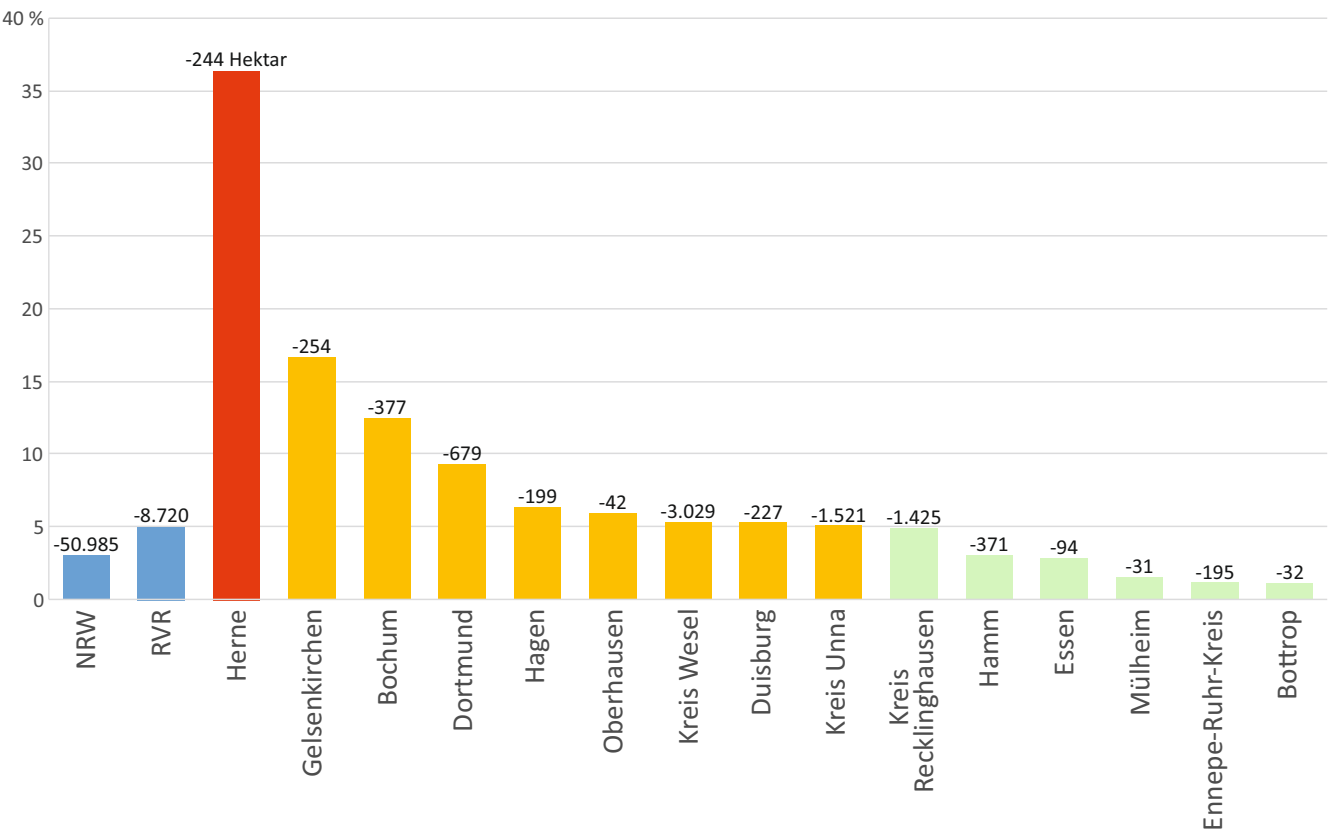
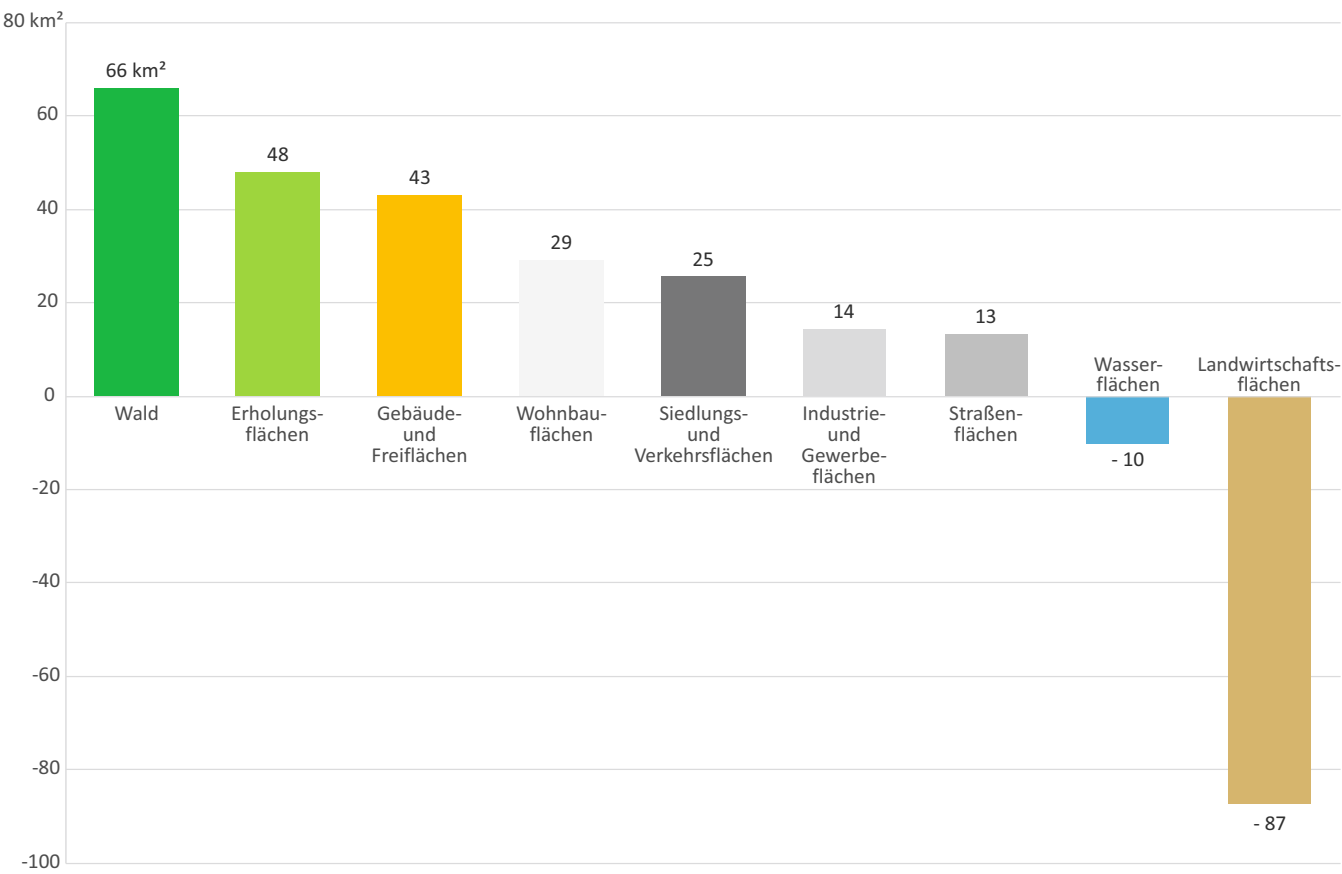
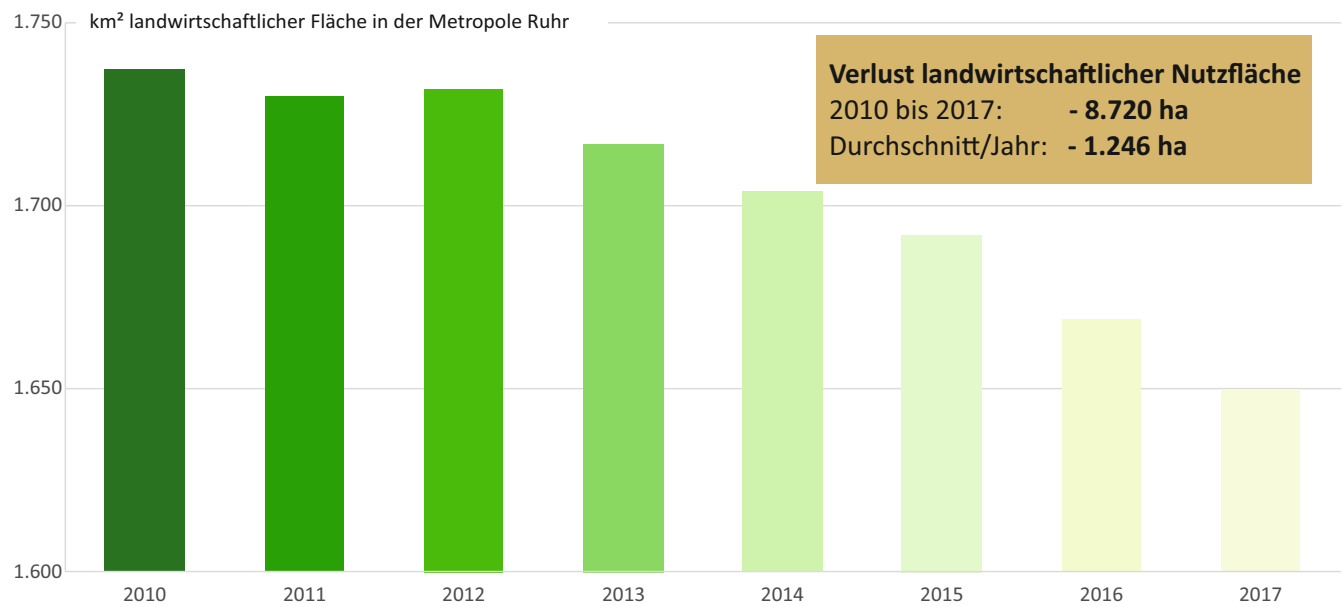


Foto: Peter Hensch

Veränderung der Flächennutzung in der Metropole Ruhr von 2010 bis 2017



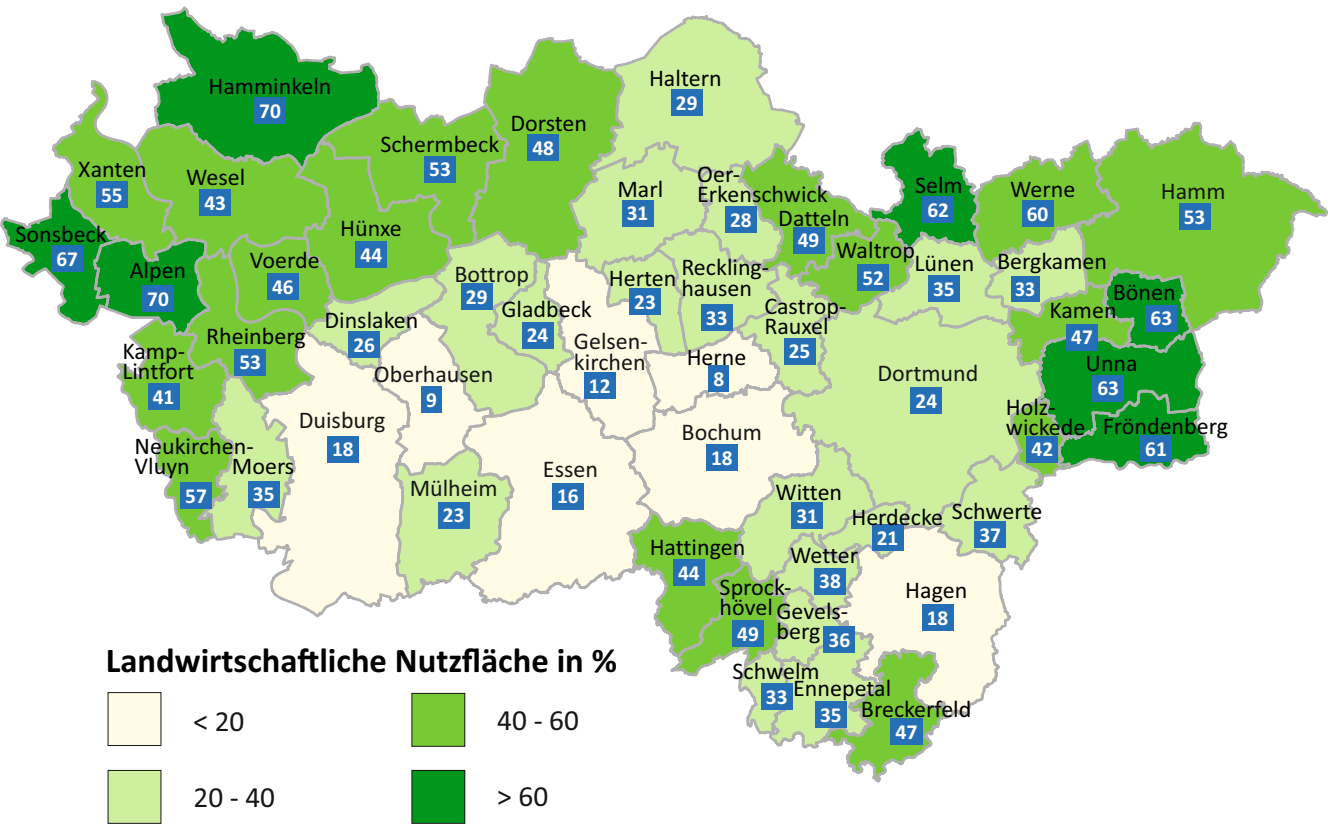
Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Metropole Ruhr von 2010 bis 2017





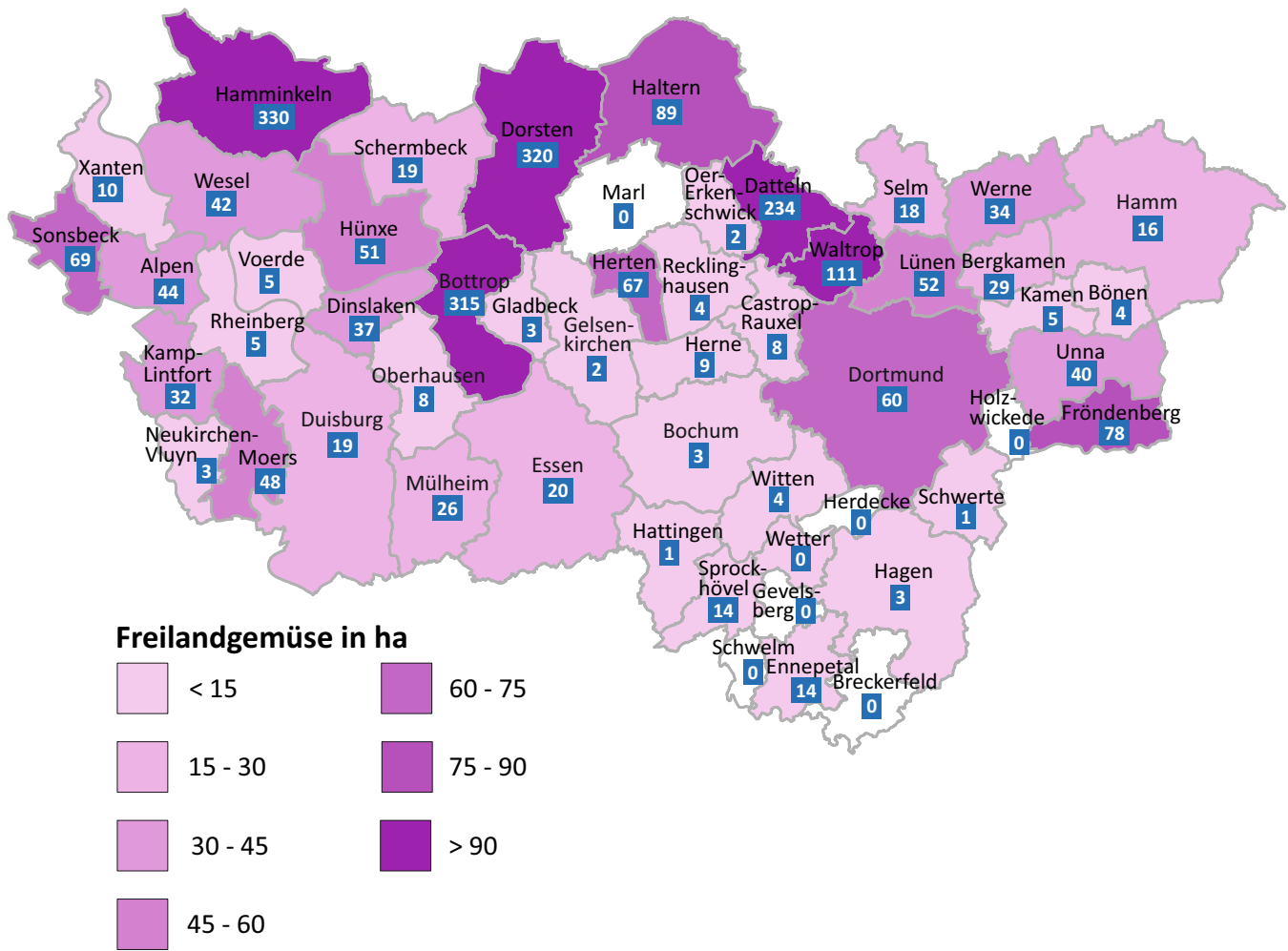
Kraftwerk Gelsenkirchen-Scholven
Foto: Bernd Pölling

Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Fläche der Kommunen in Prozent



Landwirtschaft vor dem Stadthafengelände in Hamm
Foto: Bernd Pölling

Anbau von Freilandgemüse in den Kommunen der Metropole Ruhr in Hektar



Anbau von Erdbeeren in der Metropole Ruhr 2018

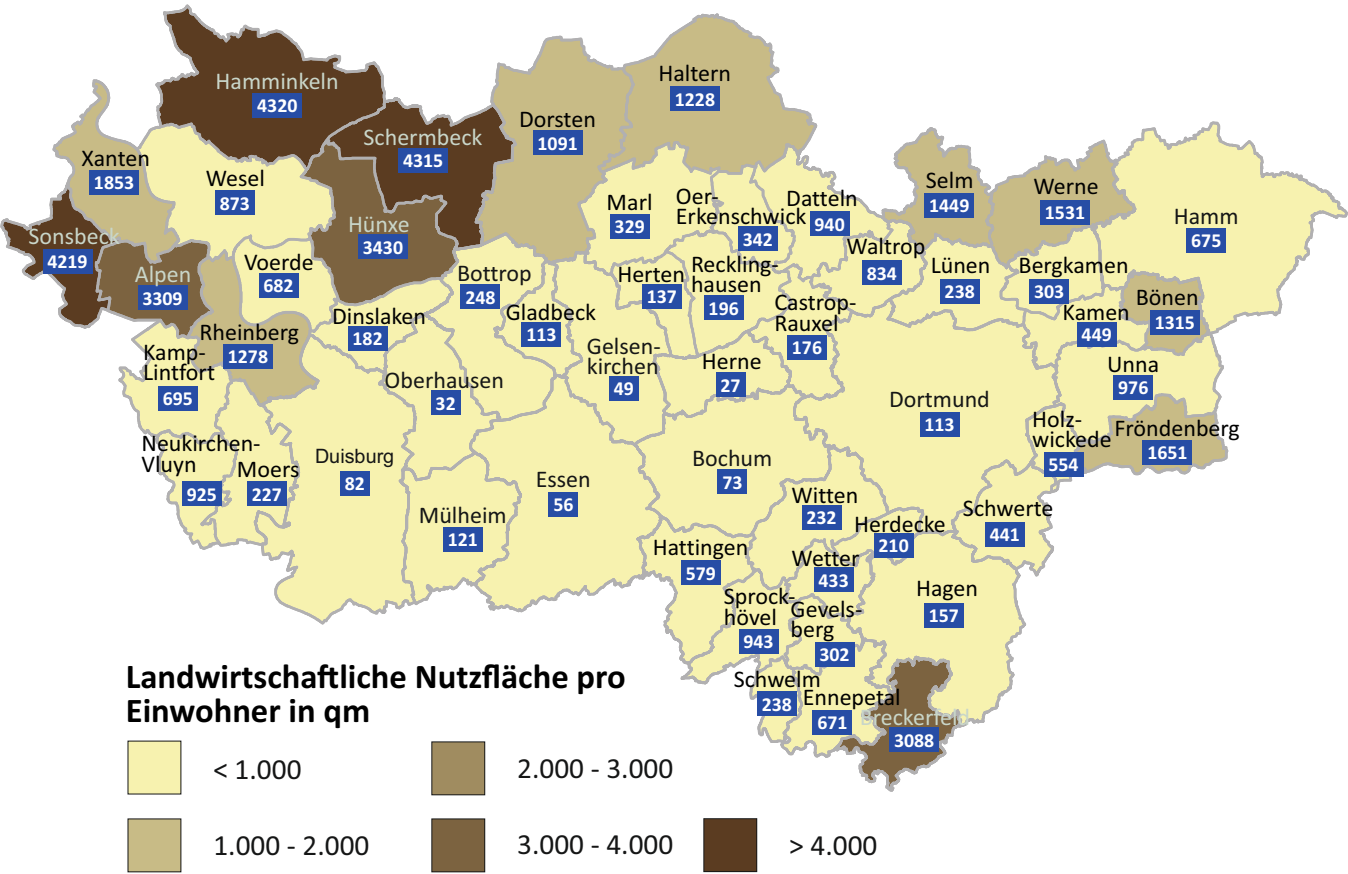
Bottrop	> 50 ha
Dortmund	> 40 ha
Dorsten, Haltern, Schermbeck	> 20 ha
Sonstige Kommunen in der Metropole Ruhr	< 20 ha

Metropole Ruhr

Ca. 412 Hektar

*Quelle: Direktor der Landwirtschaftskammer NRW als Landesbeauftragter

Landwirtschaftliche Nutzfläche pro Einwohner



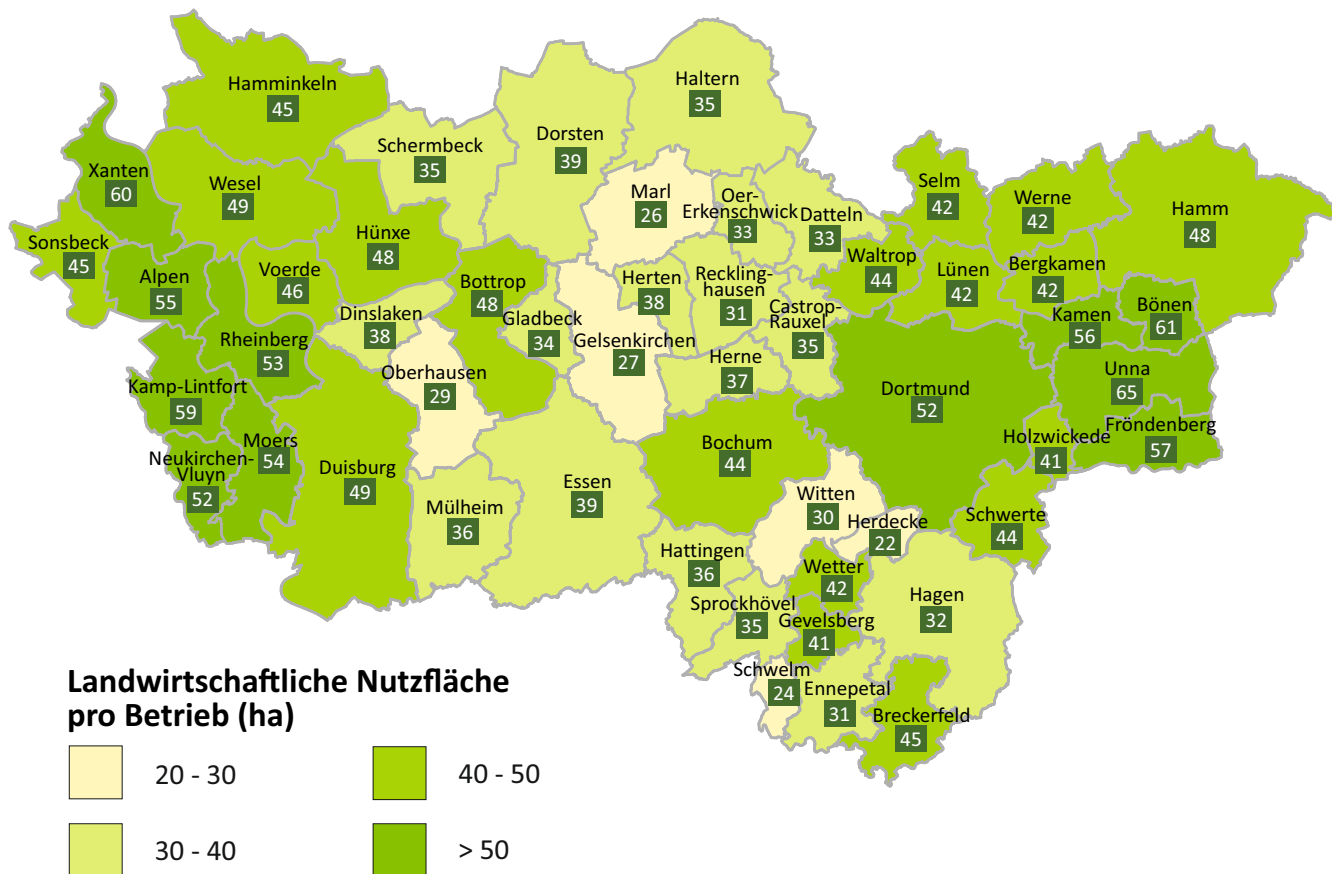
Außerhalb der wald- und wasserreichen Regionen ist der Wert für die landwirtschaftliche Nutzfläche pro Einwohner ein Indikator für die Urbanität des Raumes. So liegt dieser Wert in den stark verdichteten Städten der Metropole Ruhr wesentlich niedriger als in den Städten und Gemeinden des Regionalverbandes im Übergangsbereich zum angrenzenden ländlichen Raum.

Ein Beispiel für einen stark urban geprägten Siedlungsraum ist die Stadt Gelsenkirchen, in der pro Einwohner 49 Quadratmeter landwirtschaftlicher Nutzfläche vorliegen.

Dagegen verfügen die im Übergangsbereich der Metropole Ruhr zum ländlichen Raum liegenden Städte Hamminkeln und Schwermbeck über mehr als 4.000 Quadratmeter landwirtschaftlicher Fläche pro Einwohner.



Landwirtschaftliche Fläche pro Betrieb



Die in der Metropole Ruhr den landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung stehende Produktionsfläche weist auf der kommunalen Ebene deutlich unterschiedliche Werte auf.

So bewirtschaften in Oberhausen ansässige Betriebe im Schnitt nur 29 Hektar während in Unna ansässige Betriebe durchschnittlich über eine Produktionsfläche von 65 Hektar verfügen.

Die Daten basieren auf dem sogenannten Betriebs-sitzprinzip: Dabei werden alle Betriebe innerhalb einer Kommune mit allen von diesen Betrieben bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen erfasst, wobei diese Flächen auch außerhalb der Kommune liegen können, in der Betrieb ansässig ist.

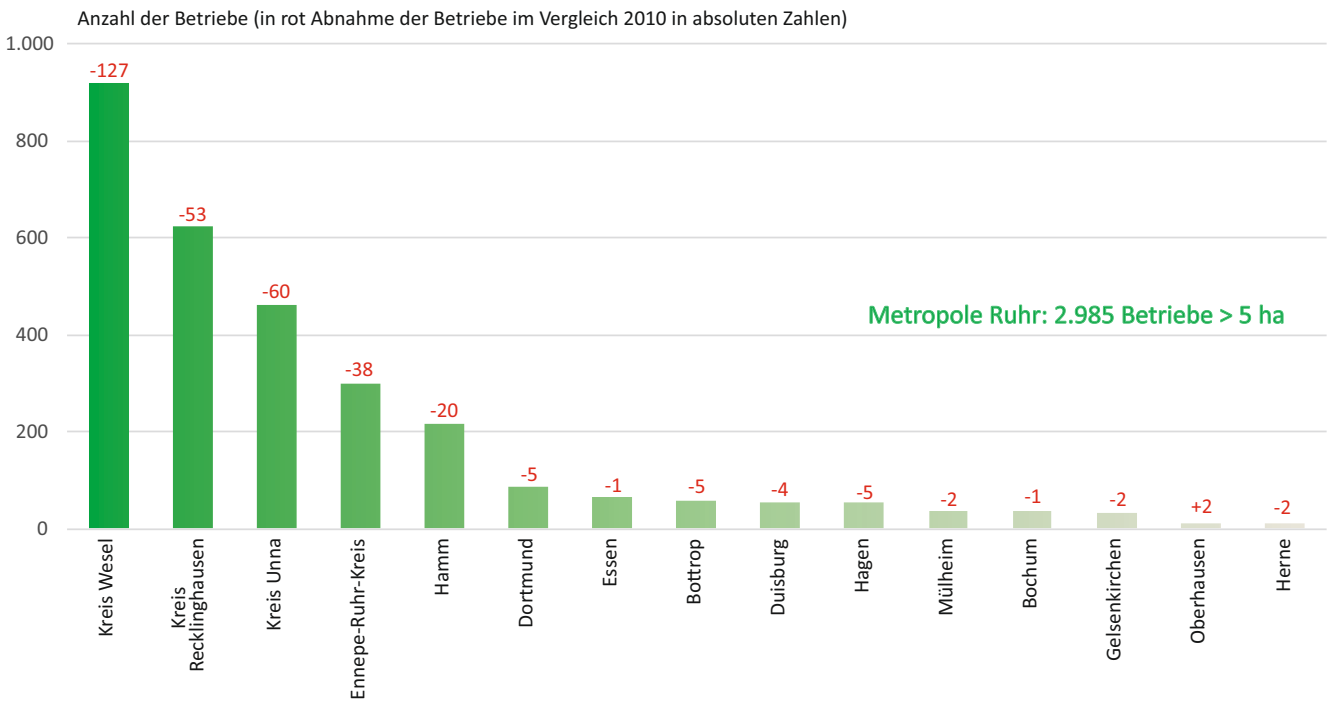
Die Kenngröße “Landwirtschaftliche Fläche pro Betrieb” ist unter Berücksichtigung der Betriebs-zweige (z.B. Ackerbau, Milchvieh, Veredlung) und der

Betriebssysteme (z.B. Marktfruchtbau, Futterbau) als Produktivitätskennziffer anzusehen.

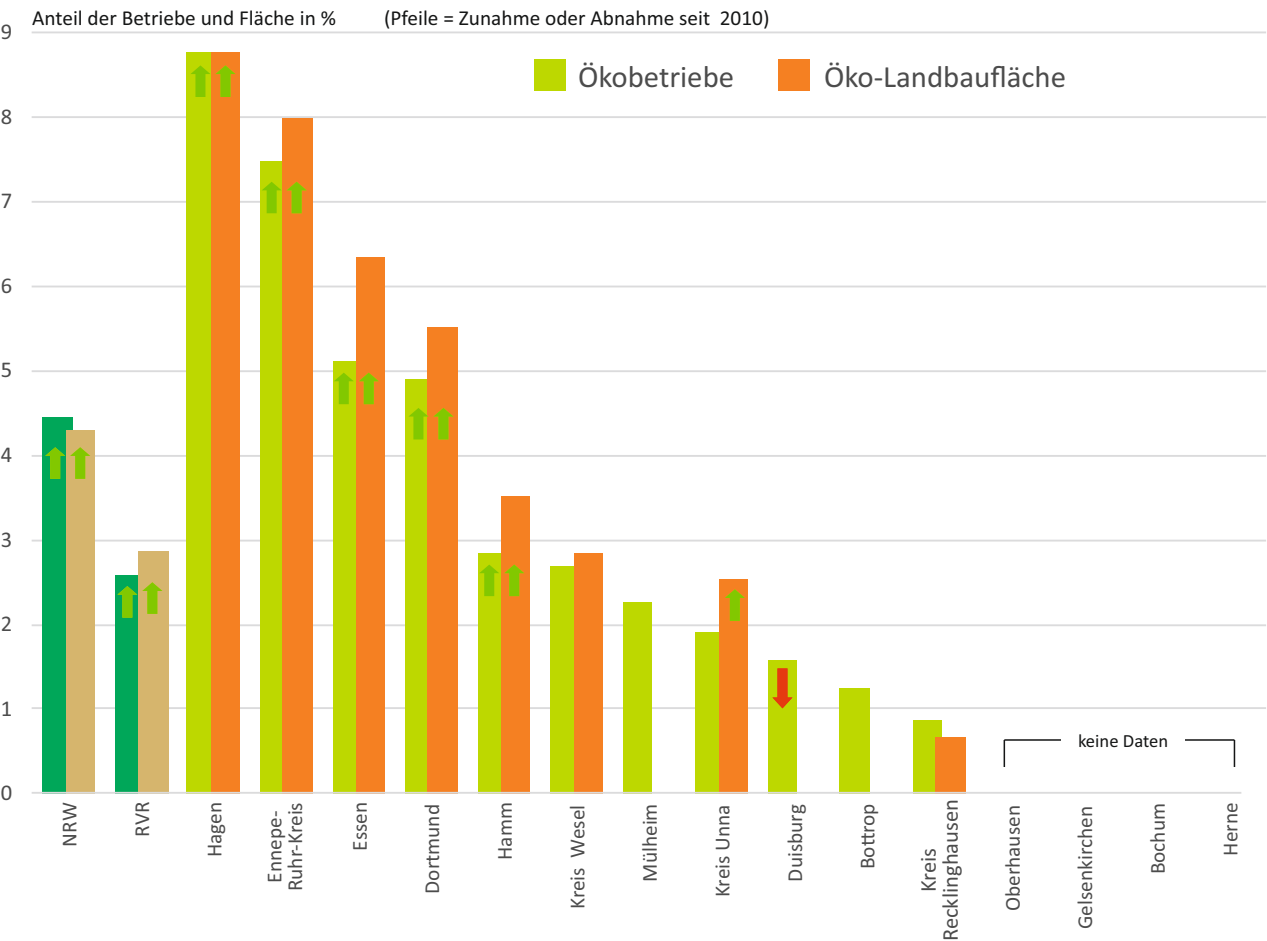
Neben der den Betrieben zur Verfügung stehenden Produktionsfläche spielt aber auch die Größe der vom Betrieb bewirtschafteten Einzelflächen - den Schlägen - eine große Rolle hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Produktion. Je kleiner die Schläge sind, desto größer ist in der Regel der mit der Bewirtschaftung verbundene Arbeits- und Gesamtaufwand für den landwirtschaftlichen Betrieb.

Besonders in den dicht besiedelten Bereichen der Metropole Ruhr haben Wohngebiete, Gewerbegebiete und Straßen die ursprünglich großen landwirtschaftlichen Flächen zerteilt und erschweren so den landwirtschaftlichen Betrieben die Bewirtschaftung der oft kleinen und in andere Flächennutzungen eingebetteten Schläge.

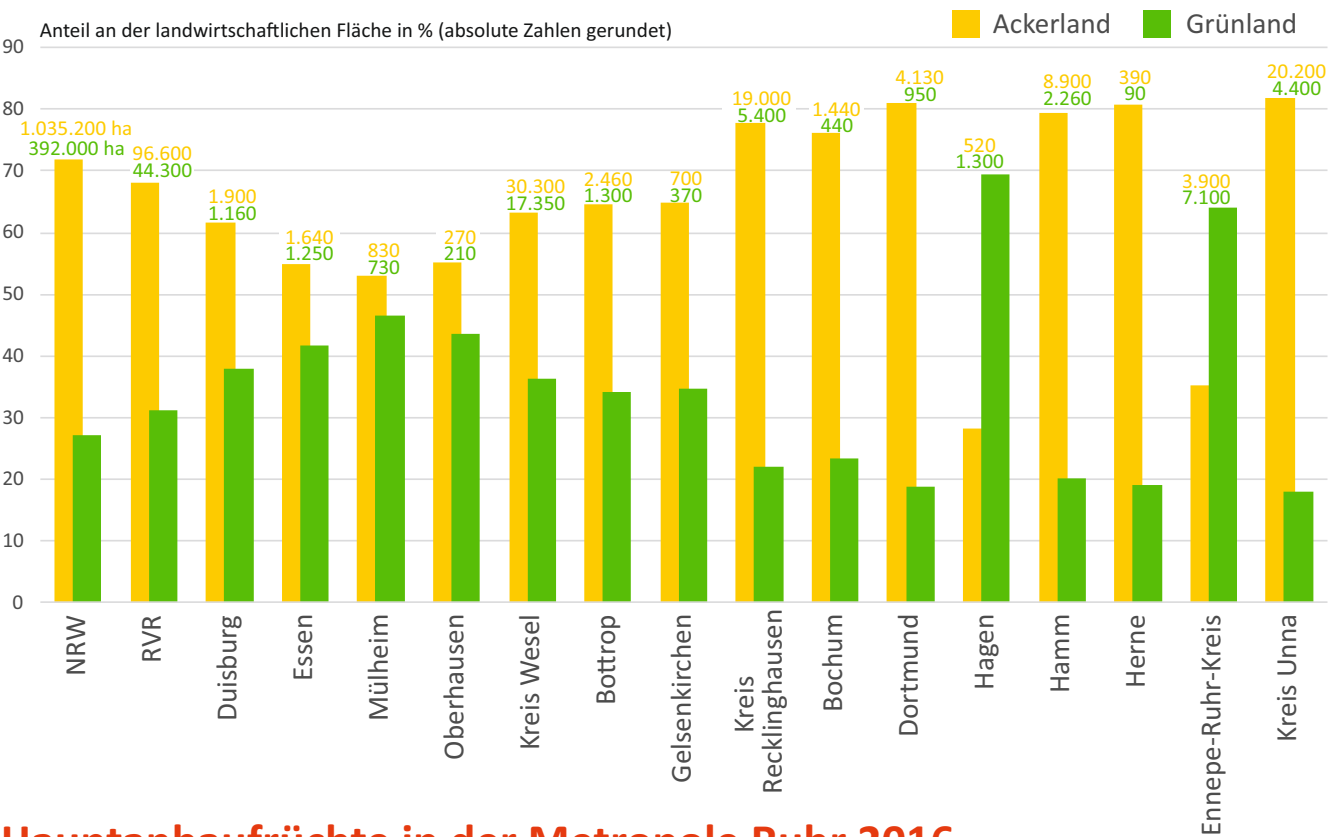
Landwirtschaftliche Betriebe > 5 Hektar in der Metropole Ruhr 2016



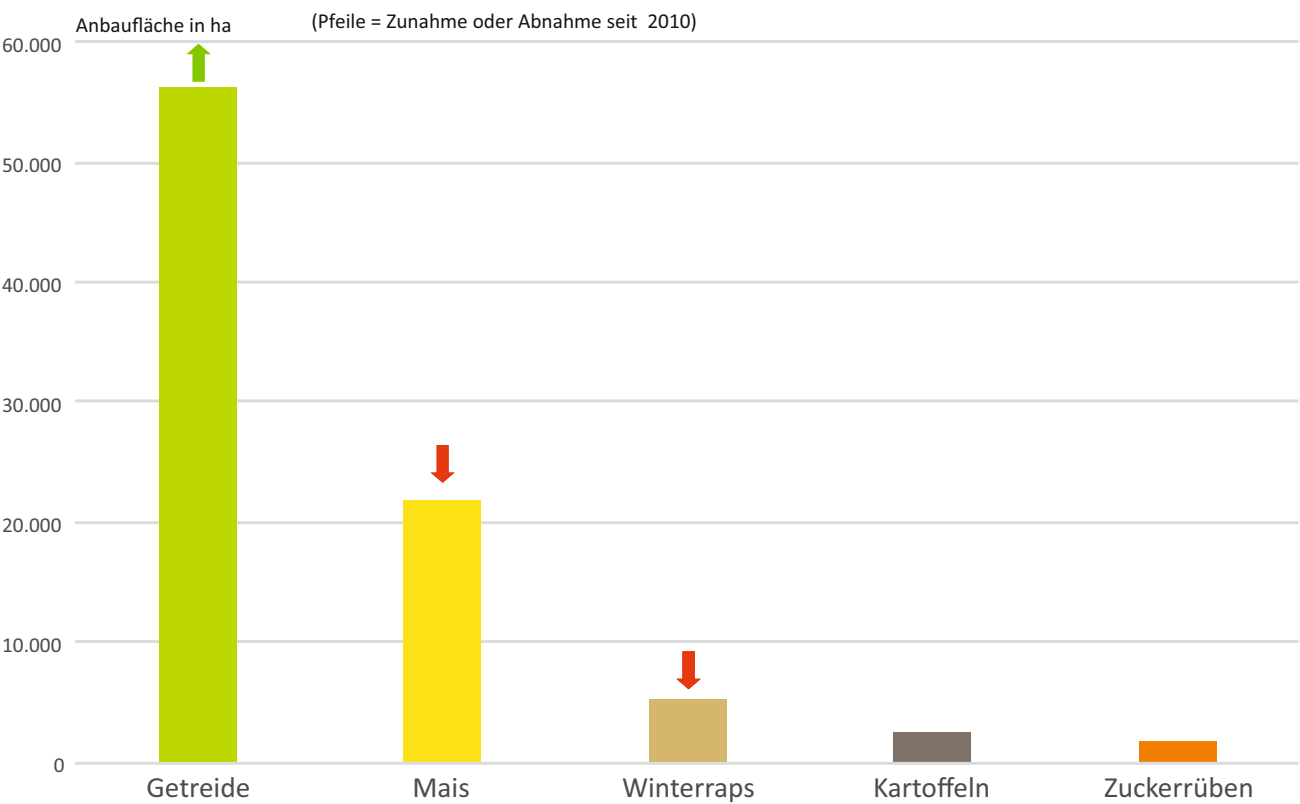
Ökologischer Landbau in der Metropole Ruhr 2016



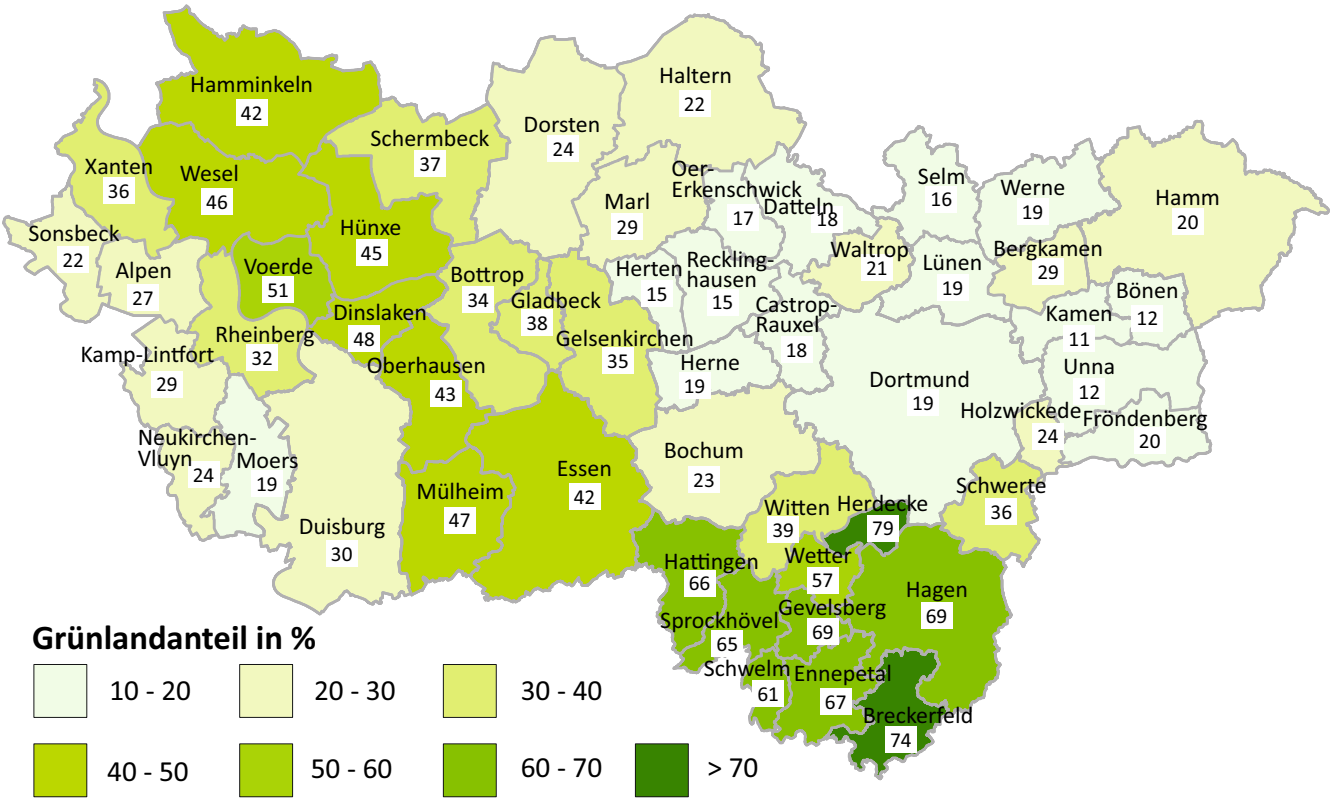
Ackerland und Grünland in der Metropole Ruhr 2016



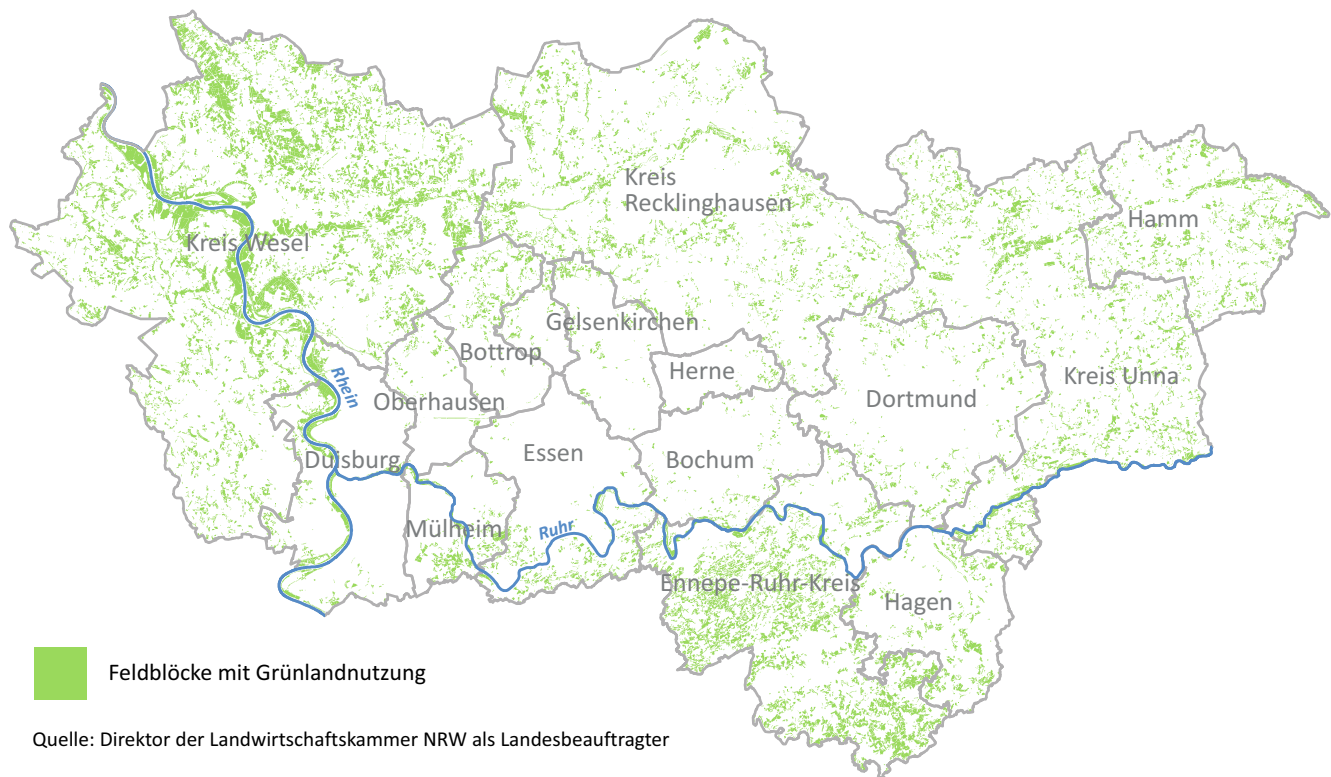
Hauptanbauprodukte in der Metropole Ruhr 2016



Grünlandanteil an der Nutzfläche der landwirtschaftlichen Betriebe

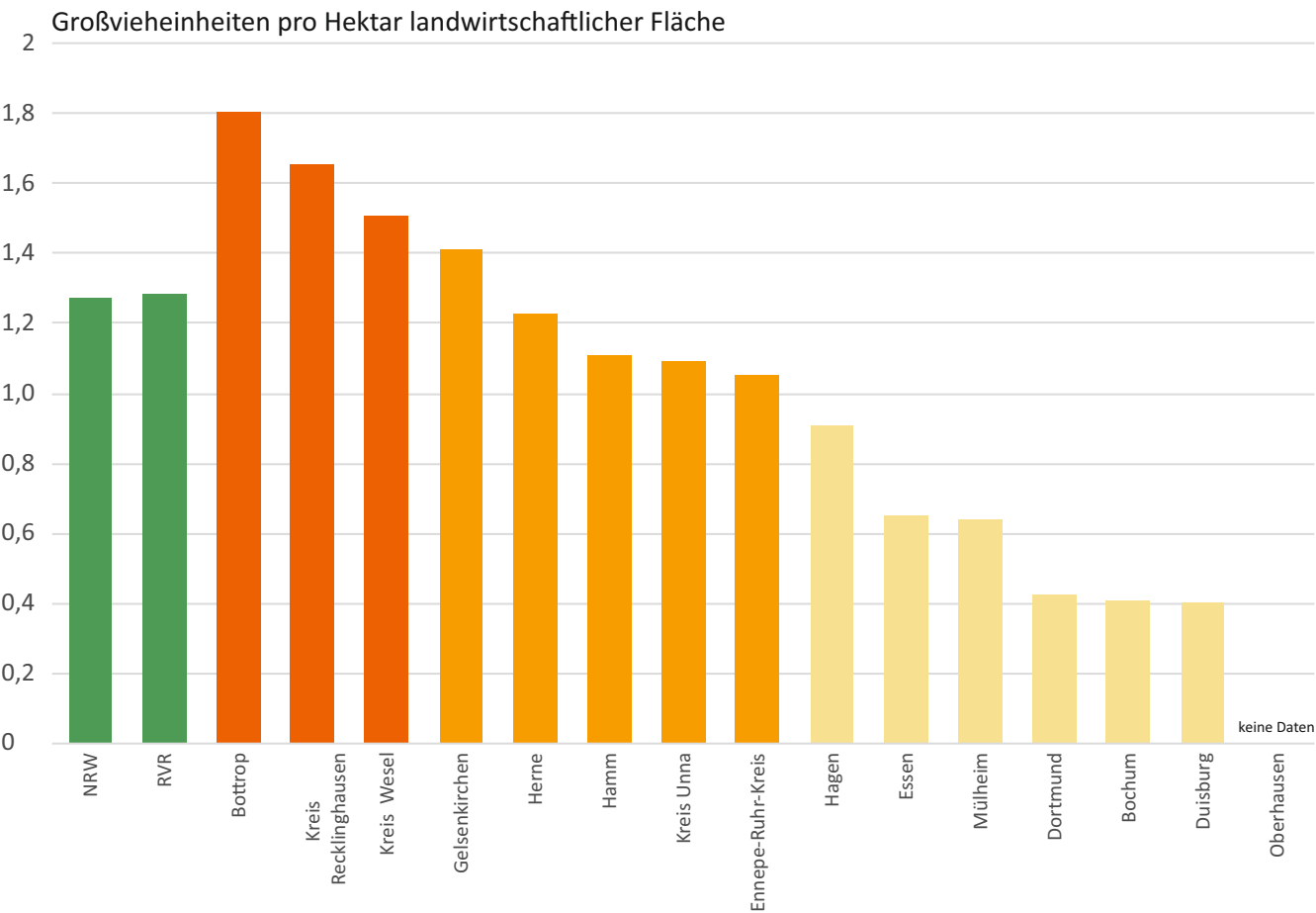
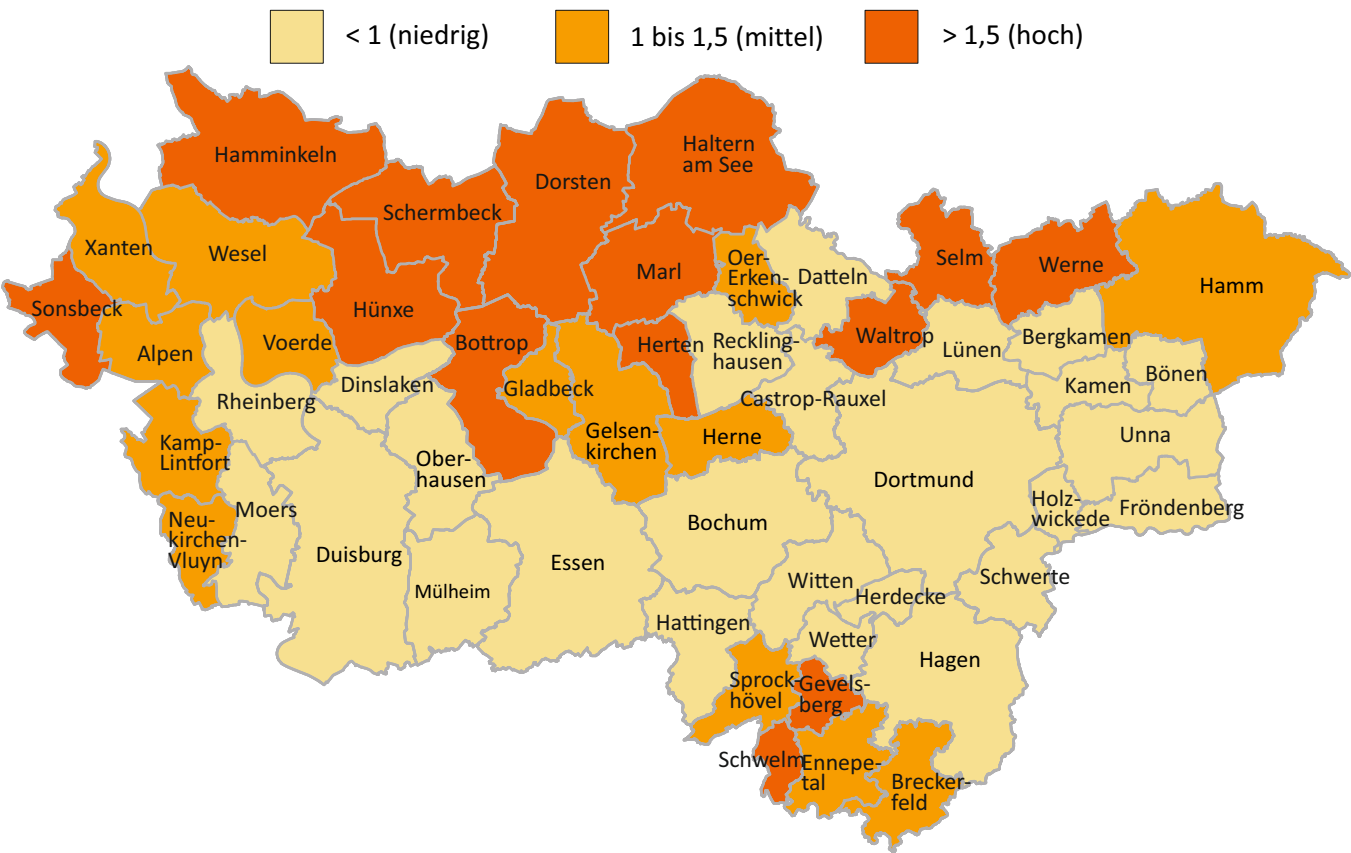


Räumliche Verteilung der Grünlandnutzung in der Metropole Ruhr

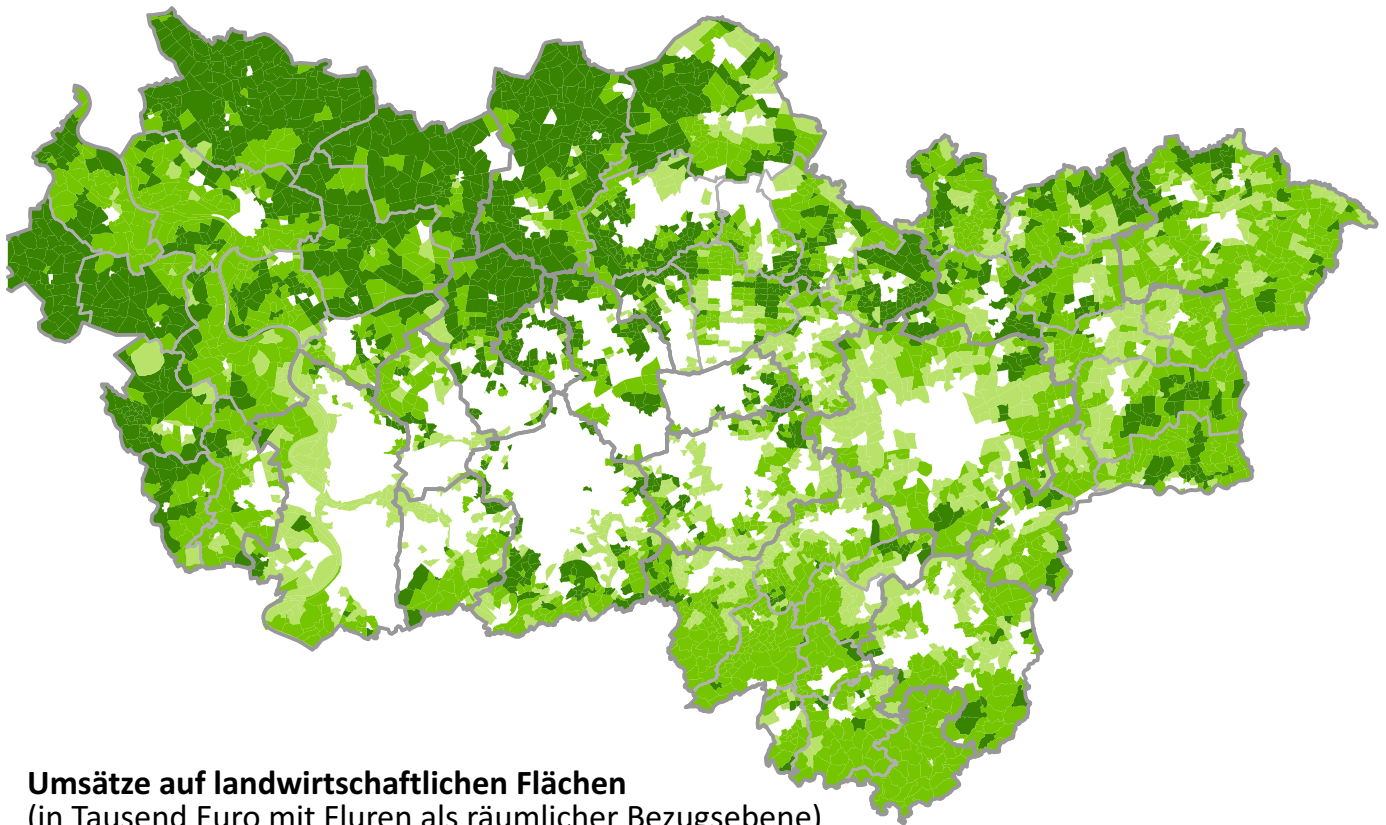


Viehichte in der Metropole Ruhr 2016

Großvieheinheiten pro Hektar landwirtschaftlicher Fläche



Landwirtschaftlicher Gesamtumsatz pro Hektar in den Fluren der Metropole Ruhr



Umsätze auf landwirtschaftlichen Flächen
(in Tausend Euro mit Fluren als räumlicher Bezugsebene)



Berechnung: Herwig Scholz, Bezirksstelle für Agrarstruktur Düsseldorf / Ruhrgebiet

Landwirtschaftliche Produktionsflächen sind die wirtschaftliche Grundlage eines landwirtschaftlichen Unternehmens. Zahlreiche Faktoren führen dazu, dass nicht auf jeder landwirtschaftlichen Fläche der gleiche Ertrag - oder betriebswirtschaftlich ausgedrückt - der gleiche Standarddeckungsbeitrag erwirtschaftet werden kann. Neben den unterschiedlichen Bodenmerkmalen, den klimatischen Einflüssen, der Lage, der Größe und des Zuschnitts einer landwirtschaftlichen Fläche spielt auch die unternehmerische Entscheidung des landwirtschaftlichen Betriebs eine wichtige Rolle für den flächenbasierten Deckungsbeitrag.

Um die unterschiedlichen Wertigkeiten landwirtschaftlicher Flächen räumlich darzustellen, wird der Umsatz pro Flur dem Betriebssitzprinzip folgend unter Verwendung mehrjähriger Durchschnittswerte der Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe

errechnet. Flurumsätze subsumieren also die Wertschöpfung aus der landwirtschaftlichen Produktion unabhängig von der Ausrichtung der einzelnen Betriebe. Damit stellt die Analyse und die Darstellung der Flurumsätze eine konkretisierte und objektiv nachvollziehbare Grundlage für raumplanerische Abwägungs- und Entscheidungsprozesse dar.

In der Metropole Ruhr werden auf landwirtschaftlichen Flächen überwiegend hohe bis sehr hohe Umsätze generiert. In der räumlichen Verteilung prägt sich dabei die intensivere Viehhaltung in den Kreisen Wesel und Recklinghausen besonders durch. Umsatzsteigernd ist hier neben der Kultivierung von Obstbäumen auch der Anbau von Feldfrüchten wie Kartoffeln und Gemüse. Im Kernbereich der Metropole Ruhr, wo Pachtverträge mit kurzer Laufzeit vorherrschen, liegen die Umsätze eher im niedrigen Bereich.



Maisfläche vor dem Kraftwerk Gersteinwerk, Hamm
Foto: Bernd Pölling

